

SPD-Kanzlerkandidat Steinmeier soll sein Konzept zur Stärkung der Kreativwirtschaft präzisieren

Deutscher Kulturrat begrüßt prominenten Stellenwert der Kultur- und Kreativwirtschaft im Konzept des SPD-Kanzlerkandidaten Frank-Walter Steinmeier Die Arbeit von morgen

Berlin, den 04.08.2009. Der Deutsche Kulturrat, der Spitzenverband der Bundeskulturverbände, begrüßt, dass **SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier** in seinem **Konzept Die Arbeit von morgen** der Kultur- und Kreativwirtschaft einen prominenten Stellenwert einräumt und sich dafür einsetzen will, dass **500.000 neue Stellen** in dieser Branche geschaffen werden. Zusammen mit der Gesundheitswirtschaft wird die **Kreativwirtschaft** als ein **Beschäftigungsmotor** für den **Dienstleistungsstandort Deutschland** gesehen.

Im Konzept **Die Arbeit von morgen** werden die bestehenden schwierigen Seiten in der Kultur- und Kreativwirtschaft wie **geringe Einkommen** oder auch die **Internetpiraterie** angesprochen. Das ist wichtig und unterscheidet sich von der ansonsten oftmals sehr euphorischen Betrachtung der Kultur- und Kreativwirtschaft. Zugleich werden Perspektiven bis zum Jahr 2020 aufgezeigt. Hier spielen der **Schutz des geistigen Eigentums**, die **angemessene Entlohnung der Urheber** und die **Entwicklung von Bezahlssystemen** im Internet eine wichtige Rolle. Positiv ist ferner, dass die **Künstlersozialversicherung** als weltweit einzigartiges System gestärkt werden soll.

Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, **Olaf Zimmermann**, sagte: Wir freuen uns, dass Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier der Kultur- und Kreativwirtschaft einen so prominenten Stellenwert in seinem Konzept **Die Arbeit von morgen** einräumt. Wichtig ist, dass er neben dem Licht auch die Schattenseiten der Kultur- und Kreativwirtschaft sieht. Besonders positiv ist, dass in dem Konzept die Reform des Urheberrechtes als der Schlüssel zur Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft gesehen wird. Wir fordern den Kanzlerkandidaten Frank-Walter Steinmeier auf, sein Konzept in den nächsten Wochen zu präzisieren, damit Künstlerinnen und Künstler sowie die Unternehmen der Kulturwirtschaft konkret wissen, woran sie sind.